

Fische des oberen Wolga- und Obgebietes nach Steller.

	Handschrift.	Wolgagebiet.	Obgebiet.
<i>Perea fluviatilis</i> L.	Perea	häufig	häufig
<i>Acerina vulgaris</i> Cuv.	Cernua fluviatilis seu aspro, jersch	häufig	häufig
<i>Lota vulgaris</i> L.	Mustela fluviatilis, nalin	häufig	häufig
<i>Silurus glanis</i> L.	Silurus Rondeletii, som	13 ¹⁾ 22	—
<i>Cobitis fossilis</i> L. ?	Cobitis barbatus punctulatus, Jun	50	—
<i>Cobitis barbatula</i> L. ?	Cobitis barbatus	5	—
<i>Cobitis taenia</i> L.	Podkameschnik	12	—
<i>Gobio fluviatilis</i> L.	Fundulus, piscar	häufig	häufig
<i>Tinea vulgaris</i> Cuv.	Tinea	13—60	76—84
<i>Cyprinus vulgaris</i> L.	Cyprinus, sasan	13 22	—
<i>Carassius vulgaris</i> Nils.	Carassius	60—72	76—96
<i>Chondrostoma nasus</i> L.	Albula nobilis Schönfeldii, podust	22 50 60	—
<i>Scardinius erythrophthalmus</i> L.	Rubellio seu erythrophthalmus	häufig	häufig
<i>Idus melanotus</i> Heck.	Capito coeruleus, jessi	häufig	häufig
<i>Leuciscus dobula</i> L.	Orfuss virgineus, goblobli	50 60	—
<i>Leuciscus rutilus</i> L.	Albula lacustris, sorogga	häufig	81—96
<i>Alburnus lucidus</i> Heck.	Alburnos Ausonii, wandisch	50—70	—
<i>Squalius leuciscus</i> L.	jelez	63—72	häufig
<i>Pelecus cultratus</i> L.	Oxyrhynchus veterum, sabla	13 21 22 50 60	—
<i>Aspius rapax</i> Pall.	Albus Salviani, konscherech	60	—
<i>Abramis ballerus</i> L.	Albula siniza	22—72	—
<i>Abramis brama</i> L.	scarda	8 11 22 24 30 60	—
<i>Abramis blicca</i> Bloch.	gustorki	22	—
<i>Leucaspis delineatus</i> Sieb. (?)	molky	60—72	—
<i>Salmo fluviatilis</i> Pall.	Trutta lacustris maxima salmonata, alba Aldrovandi, umbla Genevensium Taymen	60—72	häufig
<i>Coregonus Syrok Günther</i>	Albula Baltneri, sirok	—	96

1) Die Nummern der Fundorte in der Handschrift.

	Handschrift.	Wolgagebiet.	Obgebiet.
Coregon. Muksun Pall.	muxun	—	96
Coregon. maraena Bl.(?)	Zigas Jonstoni, sigh	—	96 100
Coregon. nasus Pall.	Schogur	—	96
Osmerus eperlanus L.	corruga	50 60	—
Laciotrutta leucichthys Pall.	nelma	—	76 77 96
Thymallus vulgaris	harius seu garius	56—72	96 97
Esox lucius L.	Lucius	häufig	häufig
Clupea spec. ?	schelesniza	13 22 30 60	—
Acipenser Baerii Brdt.	Oseter	—	92 96 101 102
Acipens. GÜldenstaedtii Brdt.	Oseter	15 21 22 60	—
Acipens. Huso L.	Lamia wolgensis, Beluga	22	—
Acipens. ruthenus L.	Antacaens stellatus triplicis quoad rostrum diversitatis	8—60	92—102
Acipens. stellatus Pall.	Antacaens mucosus, schevruga	22	—
Petromyzon fluviat. L.?	Cobitis barbatus punctulatus, Jun	50	—
?	golotschi	60	—
?	balina riba	22	—
?	Aphyia cobitis	22 50 60	—

Das Vorkommen der vielen und grossen Hechte (ingentis molis 13) und Quappen (20—30 Pfund schwer) spricht deutlich für den grossen Fischreichtum und verhältnismässig geringe Befischung der in Rede stehenden Gewässer. Das Wolgagebiet weicht nach diesen Steller'schen Beobachtungen, die mit späteren in bestem Einklang stehen, in der Zusammensetzung seiner Fischfauna wenig von der unserer mitteleuropäischen Flüsse ab.

Allgemein verbreitet ist der Hecht, der Barsch, der Gründling, das Rotauge, die Plötze, der Aland; der Aal fehlt, der Karpfen ist im Norden nicht stark verbreitet, im Süden häufiger (22); von besonderer Häufigkeit ist der Kaulbarsch. Charakteristisch ist die verhältnismässig grosse Zahl der Störfische; Steller nennt den Hausen, den Sterlet, den Sternhausen oder Sevruga und den Stör, doch hat Brandt gezeigt, dass dieser Stör der Wolga nicht der *Acipenser Sturio* der westeuropäischen Ge-

wässer, sondern eine besondere Art ist, die er *Acipenser Güldenstaedtii* nannte. Besonders bemerkenswert ist das Vorkommen des *Salmo fluviatilis* Pall., der in den nordsibirischen Strömen häufig ist und sich vielleicht, nach einer Notiz auf No. 1 der Abbildungen (siehe unten) bis Kamtschatka findet. Steller spricht von 80 Pfund schweren Exemplaren. Herr Dr. Herzenstein teilt mir mit, dass das St. Petersburger Museum vor kurzem wieder zwei schöne Exemplare aus der Wolga erhalten und dass Ssabonejew sogar die Grösse des Fisches auf sieben englische Fuss angiebt. Von den Wolgafischen sind im Ob nach diesen Steller'schen Beobachtungen ebenfalls häufig der Hecht, der Barsch, der Gründling, die Plötze, der Aland und das Rotauge; Herrn Dr. Herzenstein ist das Vorkommen des letzteren Fisches unwahrscheinlich. Übereinstimmend mit Pallas' Beobachtungen, vermissen wir die Cobitisarten, den Döbel, die Nase, die Ziege, den Rapfen, den Pleinzen, den Brachsen. Blicke und Ukelei, die bei Steller fehlen, kommen nach Pallas im Ob vor; den Karpfen, den Steller ebenfalls nicht nennt, hat Brehm im Ob beobachtet. Der im Ob vorkommende Acipenser ist nach einer Mitteilung des Herrn Dr. Herzenstein *A. Baerii* Brdt. Interessant ist die Obfauna durch die Coregonusarten: den *Murim*, die *Nelma*, den Syrok, Tschogur und den *Coregonus Merckii*, die vielleicht in dieser Handschrift die erste Erwähnung von einem wissenschaftlichen Beobachter finden. Die Art der Aufführung dieser Fische in der Handschrift: *pisces Nelma etc. dicti* lässt vermuten, dass dieselben Steller vor seiner Reise noch unbekannte Fische waren. Brehm, der dieselben auf seiner Reise durch Russland näher kennen lernte, giebt eine anziehende Schilderung ihres Fanges, dessen Wert er auf über eine Million Rubel schätzt.

Von anderen Tieren werden in der Handschrift genannt: Flusskrebse; sie kommen in vielen Nebenflüssen der Wolga sehr häufig vor; fehlen von Fundort 67 an und, übereinstimmend mit allen späteren Beobachtungen, in ganz Sibirien; Blutegel 50, 60; Muscheln (*Musculi fluviatiles*) 22; Frösche 22; Schildkröten 22; *Mus aquaticus moschatus caula crassa* russisch wichucholi (*Myogale moschata* L. Bisamspitzmaus) 22; Biber und Fischotter 85, 89, 90. Bei No. 96 wird erwähnt, dass die Störe im Irtisch im Juli und August eierträchtig sind und im

September ins Meer zurückkehren, dass sie im Tom im Juni und Juli gefangen werden.

Merkenstwert ist ferner die Nennung einer Saline bei 59; einer Eisen- und Erzgrube bei 36, 74 und 84; einer Silbergrube bei 100, eines Fundorts für Mammuthsknochen, Ichthyodonten (Haifischzähne) Spondyli. Ammonshörner und Belemniten bei 76.

No. 2. Zwei Quartblätter einer Handschrift von Pallas.

Das erste, aus dem Dezember 1792 stammend, enthält eine Beschreibung der sog. Jenisei-Häringe nach eingesalzene Exemplaren. Pallas verweist auf die Ähnlichkeit derselben mit dem von den Schweden Siklöja genannten Fische und die Übereinstimmung mit den in Petersburg pereslawische Häringe heissenden Fischen.

Das zweite, eine Beschreibung des von den Vogulen und Ostiakern Jenischem genannten Fisches; Pallas bemerkt, dass dieselbe auf den in Petersburg Raepucha genannten Fisch, bis auf den Mangel eines Anhangs an den Bauchflossen(?), den er an den gefrorenen Exemplaren vermisst, passt.

Auf der Rückseite des zweiten Blattes setzt Tilesius die Identität aller dieser Fische mit Blochs *Salmo maraenula*, der kleinen Maräne auseinander. Hierzu gehört eine herrliche Zeichnung (No. 2 des Bandes der Fischzeichnungen) dieses Fisches, von Tilesius 1809 nach dem Leben in Schlüsselburg am Ladogasee gezeichnet.

No. 3. Zwei Folioblätter einer Handschrift von G ü l d e n - s t a e d t (G. 1745 zu Riga geboren, 1781 in Petersburg als Professor der Naturgeschichte gestorben, bereiste mit Gmelin auf Befehl der Kaiserin Katharina II. den Kaukasus) enthält einen Vergleich der russischen Cyprinoiden unter einander. Auf der Rückseite befindet sich eine von Tilesius' Hand geschriebene Klassifikation der russischen Cyprinus-Arten, die genau der in der Zoographia rossica gegebenen entspricht.

No. 4. Vier Folioblätter einer Handschrift von Dr. Merck. Derselbe war Schiffsarzt auf der Expedition nach Ost-Sibirien unter Kapitän Billings 1785—94, der auch Sauer als Sekretär und als Lieutenant der nachmalige Admiral Sarytschew beiwohnte (siehe Tilesius' Bemerkung auf der ersten Seite der Handschrift).

Die Blätter enthalten die Beschreibungen des Tschukutschan (*Cyprinus leptcephalus* Pall.) und der vier Coregonus-Arten: Seldetkan (*Coregonus Merckii* Günther), der Nelma (*Coregonus [Luciotrutta] Leucichtys* Pall.), des Tschir oder Tschogur (*Coregonus nasus* Pall.), des Muxun (*Coregonus muxun* Pall.). Es sind dieses die ersten eingehenden Beschreibungen dieser für Sibirien charakteristischen Fische und da sonst keine Originalbeschreibungen von Merck veröffentlicht sind, so mag eine derselben, allein schon aus historischem Interesse, hier Platz finden und zwar die des nach Merck benannten *Coregonus Merckii*.

„Seldetkan. Ihre Länge zur schwanz Finne 12 Zol, selten einen halben oder ganzen darüber. ihre seiten breidlich an 2^{1/2}“ der bauch an einen.

Oben nehmen sie vor der ersten Rückfinne um wenig zu, drauf almählich ab. Unten, kurz hintern Bauch finnen schneller zu, den langsam ab.

Der Rachen ein umrundetes längliches Vierseit: die obere kürzere Seite, von den sich vereinigenden Knöcheln dess Oberkiefers, schräglich aufwärts; die untere, von der sich vorrudenten Mitte dess unterkiefers (dessen Seiten im Rachen schieflich) ist vorstehend, aufgebengt, dicklich und minder breid. Das stirnplat durch sparsamen rücken zweiseitig.

Die Zunge fast knorpelich, vorn, sonst minder, specklich: ihre Seiten sich schmälern mit rundlichem aufhören, woselbst frei unten.

Die augen gros, plat. regenbogenhäutlein messing-gelblich. augenstern schwarz-blau. die Seiten-Nath nach ihrem schreglichen beginnen, gleich aus, kaum dem Rücken näher.

Ihre Farbe, obenher, längst Haupt und rücken grau-bräunlich, (wie auch die seiten, nach der richtung oben, dunckler dieser Farbe bei älteren) mit schwärzlichen Pünckchen: letztere gehäufter am Haupte, ums aufliegen der Schuppen und sich gegen die untern finnen verlierend. Ihre Seiten silberlich: die Kiehmien obenhin Messinglich, sonst nach der Richtung, ob der Nath ins purpurliche, drunter ins Milchblaue. Untenher ist ihre Farbe weiss, um wenig ins silberliche.

Die Luftblase, eine dem Rückgrat innen angeheftete Haut.

Die Schuppen gros, ungleich sechseitig, decken ziegel formig.

Ihre finnen weiss-graulich, an der unklaren Haut mit schwärzlichen püncktleins: einzeln und nicht überall bei der Brust und After finnen, bei den übrigen gehäuffter.

Die kiehlen-strahlen meist je 6—7. dünn behäutet. Brustfinnen, 14—15—16 Gräten. Bauch f. 11 gr.

Die erste Rückenfinne 12 gr., die erste, die unten kaum noch einen kleinen ansatz, gegen die zweite an $\frac{3}{4}$ und die gegen die 3te zur Hälfte kürzer.

Das hintere Rückenfinnen, specklich, schieft sich den Rand hin weg, woselbst es wie die übrigen durch der Gräten teilung. aufs ansitzen fein geschuppt.

Schwanz f. 20 gr. mit spitzlichem ausschnitt: den jederseits an 9 halt Gräten, deren längste beinahe halb der ersten. After f. 12—13—14 gr. nebst 2 niedrigen vorn.

Um die Küste dess Eismeeress füllen sie fast einzeln nur unsere Wede [Netze?]. Mit dem Anfang dess Augusts treten sie, aufs reichlichste in die Mündung ein und gehn bis an 100 Werste, vom Mittleren ostroge aufwärts, den wen der strom mit den ersten Schollen treibt, nebst den übrigen gangfischen zurück. bei ihrem kommen treten sie in die, um den unteren ostroge so häufige, ausflüsse der Teichen (Wisska) ein, (in den omolon nicht) wo sie von den dasigen meist nur gefangen werden; Man sammelt ihre rogggen, stösst sie zu brei und kocht sie gequirt mit Wasser, selten mit Milch. Man trocknet sie ganz, nur ausgenommen, oder hebt sie gefroren auf. In die Alesee(?) treten sie nur biss 90 Werste von der Limowie abwärts. (bis wie weit auch nur Nelma omul und Muxun gehn, der Tschir aber, der Limowie weiter aufwärts) (letztere liegt vom Mittleren ostroge 90 Werste nach westen). In der Indigirka kommen sie biss um Saschiwersky (mit dem mit mittleren ostroge so in in gleicher Breite) mit Nelma, Omul, Muxun zugleich; der Tschir geht noch weiter.“

Auf der Rückseite der Handschrift giebt Tilesius seiner Unzufriedenheit über die langsame Herausgabe der Tafeln zur Zoographia rossica und über die damaligen (1836) jungen Zoologen Ausdruck: „denn die heutigen jungen Herrn umfassen alle Wissenschaften zugleich — sind systematische Nahmensschöpfer und Naturphilosophen.“

No. 5. Eine neun Quartblätter umfassende Handschrift von Tilesius: „Supplementa ichthyologica et zoophytologica.“

Die ersten drei Blätter handeln von der von Pallas entdeckten, von ihm aber zu den Tubularien gestellten *Aleyonella fungosa*. Tilesius erkennt richtig die Verwandtschaft der *Aleyonella* mit *Eschara*, *Flustra*, *Cellipora* und giebt auf der beigefügten Pallas'schen Tafel der *Aleyonella* zwei vergrösserte Zeichnungen einer *Aleyonella* aus der Gegend von Dresden, Fig. 8 und 9. Interessant ist die irrthümliche Auffassung der Süßwasserspongien; aus ihren Körnern (*gemmulae*) soll *Tubularia Suttana* Blumenb. (d. i. *Diffugia*) hervorgehen; diese soll sich in andere Tubularienformen umbilden und nach dem Absterben der tierischen Bestandteile soll *Spongia fluviatilis*, *lancestris* und endlich *friabilis* als Rückstand bleiben.

Die übrigen Blätter enthalten Fischbeschreibungen, grösstentheils Auszüge aus der Zoographia rossica.

No. 7. Zwei Quartblätter von unbekanntem Schreiber, enthalten einen Auszug aus Petiver über Lachsische.

No. 8. Ein Folioblatt, ebenfalls von unbekanntem Schreiber. Eine eingehende Beschreibung eines *Coregonus* der im russischen Nilin heisst, in lateinischer Sprache. Pallas führt diese Art nicht auf; eine Angabe über das Vorkommen dieses Fisches fehlt.

Der Band Abbildungen enthält folgende Stücke:

No. 1. Eine Farbenzeichnung des *Salmo curilus* Pall. Taf. I, unzweifelhaft eine von den „akkuraten Zeichnungen,“ von denen in der „Beschreibung von dem Lande Kamtschatka“ pag. 20 bei der Ichthyologia Sibiriae die Rede ist.

Tilesius bemerkt auf der Rückseite: „Diese Tafel ist ein Unicum von Stellers Maler J. C. Berckhan 1739 und noch nicht publiziert worden; also merkwürdig für S. Institut. (Handzeichnungen von Forskals Bauernfeind und Steller's Berckhan haben gleichen Werth.)“

Sie trägt die eigenhändige Unterschrift: „J. C. Berckhan delineavit 1739“ und ist, wie Tilesius daneben bemerkt, in Kamtschatka gezeichnet.

Laut einer anderen Anmerkung wurde die Tafel „bei der akademischen Konferenz präsentiert den 10. März 1741.“

Auf der Rückseite der Tafel findet sich von Tilesius' Hand die Beschreibung des *Salmo curilus* aus der Zoographia rossica, sowie die auf die in Rede stehende Zeichnung bezügliche Bemerkung: „hier ist die Fettflosse und die Rückenflosse so klein oder zurückgelegt, dass man sie gar nicht sieht; dem Maler war es nicht um die Flossen, sondern um die Kiemen, Colorit und Haltung zu thun und er liess den Fisch liegen wie er lag.“

Ferner folgende Notiz: „Unter den Camtschadalischen Zeichnungen sind noch mehrere Lachsarten ebenso unter den Segalischen oder Sachalien, Oku-Jessoischen und Matmaischen. Da die Salmonacea in den nördlichen oder kälteren Meeren zu Hause sind und zugleich dort die wohlschmeckendsten und nützlichsten, so wurden sie auch am häufigsten gefangen, gesammelt, beobachtet und abgebildet. Besonders merkwürdig schon durch Stelleri observationes generales in Novis Commentariis Petropolitanis Tom III ad annum 1750 und 1751 pg. 405—420 ist *Salmo Cullaris* Pallas *Salvelino auctororum affinis Malma* der Russen, in Kamtschatka Golez oder Golzi, Usurkuma der Curilen wegen der vielen Varietäten, die aus der Begattung dieser Spezies mit *Salvelinus* und *sanguinolentus* entspringen sollen, so auch *Proteus* wegen Änderung seiner körperlichen Form und Kopfgestalt (bekommt einen Buckel etc. durch das Springen die Wasserfälle hinauf) und wegen der List, mit welcher sie die Kamtschadalen fangen[!]. Der *Salmo purpuratus* ist besonders merkwürdig durch seine Speisen (Potamogeton er frisst auch Phryganeen und Wanderratten. S. Pallas Zoograph. Rossoasiatica Tom I pg. 174. *Myodes oconomus Lemmus* und *tortuatus* frisst auch Vogelbeeren, *Sorbus pumila*, (ubi eam cum baccis aquae imminentem conspexit, ingentis saltibus ex aqua exsilit et baccas carpit). Der *Proteus* ist schon von Van Couver tab. 78, Fig. 2, wo er ihn mit dem Buckel und als Hakenlachs hat abbilden lassen und tab. 79, Fig. 1 in seiner natürlichen Gestalt als ein Wundertier (jedoch nicht aus den richtigen Quellen) vorgestellt worden. *Salmo sanguinolentus* var. Uaktschitsch und Milkschitsch ist merkwürdig als drastisches Abführmittel, andere wieder aus noch andern Rücksichten und sonderbaren Verwandtschaften z. B. mit dem Karpfengeschlecht, Häringsgeschlecht, auch wegen der Fischerei und ihren verschiedenen Mitteln und Arten z. B. beim Omul *coregonus Salmo*

autumnalis, Turkutschan Pallas Reise III anhang 705 No. 45. Die hier eingesandten Spezies, welche gerade nicht die merkwürdigsten sind, von denen ich aber die Abbildungen schon liegen hatte, sodass ich nur die Beschreibungen hinzufügen durfte, mögen Ihnen indess vorläufig zeigen, was Sie zu erwarten haben, wenn ich die übrigen druckfertig mache.“

Auf der Rückseite der Tafel macht Tilesius ferner darauf aufmerksam, dass *Salmo curilus* möglicherweise die Jugendform von *Salmo callaris* sei und endlich findet sich von unbekannter Hand auf der Tafel noch die Aufschrift: „Trutta salmonata Gallorum Russ. Taymen“ d. i. *Salmo fluviatilis* Pall.

Für zukünftige Beobachter der nord-asiatischen Salmoniden sind diese Notizen gewiss nicht ohne Bedeutung. Günther hat bei seiner Zusammenstellung seines Catalogue of fishes nicht mehr bringen können als die alten Pallas'schen Beschreibungen. Von *Salmo curilus* fehlte bis jetzt eine Abbildung: leider ist die vorliegende in so ungünstiger Stellung entworfen.

No. 2. Eine mit grosser Kunstfertigkeit von Tilesius ausgeführte farbige Zeichnung der kleinen Maräne, *Coregonus albula* Ekström (siehe oben No. 2 der Handschriften).

No. 3 und 4. Abbildungen von *Salmo Vimba* Pall. = *Coregonus* Syrok Günther (Cat. of Fishes VI pg. 196). No. 3 ist von Tilesius nach dem Leben in Sepia entworfen, No. 4 nach No. 3 von Decker in Gouachefarben mit grossem Fleisse und ausserordentlichem Geschick ausgeführt. Tilesius bemerkt selbst auf der Tafel: „Diese Abbildung ist wert mit demselben Fleisse gestochen zu werden, mit welchem sie gemalt ist.“

Trotzdem die Lichter in der Zeichnung im Laufe der Zeit schon etwas gelitten, ist die Tafel, zumal durch die Wiedergabe des Schuppenglanzes noch immer ein wertvolles Kunstwerk, um so wertvoller, da bis jetzt eine Abbildung dieses Salmoniden fehlte. Dieselbe ist auf Taf. II reproduziert.

Die beigefügte Beschreibung ist der Zoog. ross. entnommen, ebenso wie die noch auf der Rückseite stehende Beschreibung des *Salmo (Coregonus) clupeoides* Pall.

No. 5 und 6. Handzeichnungen des Tilesius von *Scomber snyderus* Pall. (Zoogr. ross. III pg. 220). Günther ignoriert diese im schwarzen Meere lebende Art, vielleicht weil bei Pallas

die Abbildung derselben fehlt. Taf. III Fig. 1 ist eine Reproduktion der kolorierten Handzeichnung. Bemerkenswert ist auf No. 6 die Notiz von Tilesius: („ad animalia mea transitoria; transit ex genere S. [s.c. Scomber] in genus C. [s.c. Clupea]“). Tilesius hatte, wie mehrere Stellen seiner Handschriften zeigen, ein besonderes Interesse für Übergangsformen, was ihn allerdings gelegentlich zu sehr kühnen Vergleichen verleitete; so: *Lophius raninus* n. sp. (= *Antennarius marmoratus* var. *ranina* Til.) sacco utrinque aëreo instructus instar ranae, a piscibus re vera ad ranas transit.

No. 7. Sepia-Zeichnung von *Salmo clupeoides* Pall. (= *Coregonus Merckii* Günther). Eine Abbildung dieses von Dr. Merck (vergl. oben No. 4 der Handschriften) beschriebenen Fisches fehlte bis jetzt, daher ist auf Taf. III Fig. 2 die, wenn auch nur skizzenhaft ausgeführte Zeichnung wiedergegeben.

No. 8. Abbildung einer Abramis-Art, „auf dem Gute des Grafen Buxthoeven auf dem Petershofer Wege, 10 Werst von St. Petersburg, auf Veranlassung des Herrn Grafen nach dem Leben gezeichnet 1808 im Juli Monath.“ Der Zeichner ist nicht genannt; vielleicht ist es eine Handzeichnung von Tilesius.

Ob der dargestellte Fisch *Abramis brama* oder eine nahe verwandte Art ist, ist Tilesius zweifelhaft und nach der Zeichnung auch jetzt wohl schwer mit Sicherheit festzustellen bei den vielen lokalen und Altersvarietäten der Brachsenfische.

No. 9. Farbige Handzeichnung des Tilesius von *Rhinobatus melanorhynchus* Japon. Kaimé. Der japanische Langgroche oder Schwarzrüssel. „Dr. W. Tilesius ad vivum pinxit d. 24. Februarii 1804 in portu Japonico Nangasaki.“ Dieser Fisch ist beschrieben in dem zweiten Bande der Memoires de la société imperiale des naturalistes de Moscou pg. 229. Die in Moskau aufbewahrten Bände dieser Zeitschrift verbrannten bei dem grossen Brande von Moskau 1812. Diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, dass dieser Band selten geworden (die Senckenbergische Bibliothek besitzt ihn) und dass deshalb neuere Ichthyologen die in demselben von Tilesius beschriebenen Fische nicht kennen. So erwähnen Müller und Henle des *Rhinobatus melanorhynchus* Til. nicht; ihr *Rh. Schlegelii* stimmt übrigens ganz mit dem *melanorhynchus*, bis auf den Mangel

einer schwarzen Schnauzenspitze. Auch Günther zitiert den Bd. II der Memoires etc. und die darin beschriebenen Fische nicht. Jedenfalls ist die auf Taf. IV wiedergegebene Zeichnung von *Rh. melanorhynchus* als Ergänzung zu der Tilesius'schen Beschreibung von Interesse.

No. 10. Handzeichnung des Tilesius in schwarzer Tusche: „Der schlanke, schwarze Hayfisch *Mustelus Japonice* Noso. Dr. W. G. Tilesius ad viv. pinxit 20. Febr. 1805 in portu Japonico Nangasaki.“

Es ist allem Anscheine nach eine Darstellung des in den japanischen Gewässern vorkommenden *Mustelus laevis* Rosso., der allerdings, wie Dr. Döderlein mir mitteilt, in Tokio „Manazo“ heisst.

No. 11. Handzeichnung eines Dintefisches: „*Cychnra Leachii*“ est Teuthis Aristotelis.

No. 12. Kolorierte Kupfertafel: *Balistes Japonicus*. Dr. Tilesius ad nat. pinxit in portu Japonico Nangasaki; Kasatkin sculps. Moscoviae. Aus Bd. II der Mem. d. l. soc. imp. d. nat. de Moscou 1809.

Tilesius bemerkt u. A. auf der Tafel: „Dieses ist von den verbrandten Moskowischen Kupferplatten und zwar der erste Abdruck, den ich an Pallas schicken musste, um 1807 seine Neugierde zu befriedigen; ich habe es seitdem nach seinem Tode wiedergeerbt mit den übrigen Pallassianis Manuscriptis.“

Auf der Rückenseite der Tafel findet sich eine eingehende Auseinandersetzung, warum der *Ericius cataphractus* des Tilesius am besten den Namen „Spanisch Renterfisch“ führe, ebenfalls eine kurze Beschreibung einiger Teile desselben.

No. 13. Kolorierte Kupfertafel des *Ostracion nasutus* L. Dr. Tilesius pinxit. Aus den Mem. d. l. soc. imp. de nat. d. Mosc. Bd. II.

No. 14. Kolorierte Kupfertafel des *Platycephalus macrophthalmus* Til. aus Krusensterns Atlas.

No. 15. Kolorierte Kupfertafel des *Platycephalus crocodilus* Til. Dr. Tilesius p. in portu Nangasaki 31. Dezember 1804. Aus Krusensterns Atlas.

Weiter folgen noch 15 Tafeln Fischabbildungen aus den Mem. de l'academie imp. de St. Petersburg, sowie noch eine unkolorierte und eine kolorierte Tafel des *Ereius cataphractus* Til. aus den Münchener Denkschriften 1811 und 12.

Endlich sei hier erwähnt, dass in unserm Bibliotheks-Exemplar der Icones et descriptiones piscium Camtschaticorum von Tilesius pg. 278 beigeheftet ist eine Handzeichnung des *Cottus diceraus* Pall. = *Synanceja cerrus* Til., „von Dr. Casp. Horner k. Hofrath († 1836 in Zürich), Astronom der Krusenstern'schen Expedition um die Erde, im Peter-Paulshafen in Kamtschatka gezeichnet.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [1890](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Fische des oberen Wolga- und Obgebietes nach Steller, 25-36](#)